

Liebe Streiter für einen gerechten Frieden in Palästina, Streiter gegen Zionismus und Antisemitismus, und liebe Mitbürger, die einfach stehengeblieben sind, um zu sehen, was hier los ist:

Wie komme ich dazu, vom Stern zum Rathaus zu marschieren und diesmal sogar am Mikrofon zu stehen? Weil mich treibt, was uns alle hier verbindet: Die Wut und der Zorn über die Verbrechen der israelischen Armee und das Mitleid mit den Opfern. Bei mir kommt noch die Empörung über die Haltung der deutschen Bundesregierung hinzu.

Wut, Zorn und Empörung! Hass empfinden wir nicht. Wir hätten auch kein Recht dazu. Was ist Hass? Ein nicht enden wollender Zorn, der sich tief in die Seele frisst, alle menschlichen Gefühle abtötet und dazu tendiert zu töten, etwa aus Rache.

Ein Familienvater im Gaza-Streifen, der nach der Zerstörung seines Hauses die Einzelteile seiner Frau und seiner Kinder zusammensetzen muss, um sie beerdigen zu können, hat das Recht, die Täter zu hassen. Die Menschen im Gaza-Streifen haben das Recht dazu. Wir, die wir hier friedlich demonstrieren können, haben es nicht. Wir leiden mit den Opfern, wir sind wütend über die Massenmorde 2009, 2012 und jetzt 2014, wir verurteilen die Jahrzehntelangen Erniedrigungen der Palästinenser, die heute noch andauernde Vertreibung im Westjordanland, die planmäßige Zerstörung der Lebensgrundlagen im Gaza-Streifen, und wir sind fassungslos über die Tatsache, wie reibungslos dort aus den jüdischen Überlebenden des Holocaust und ihren Nachkommen Täter werden konnten.

Wir, die hier Versammelten, haben das Glück, weder Täter, noch Opfer sein zu müssen. Wir hassen nicht, und niemand braucht sich vor uns zu fürchten. Am wenigsten unsere jüdischen Mitbürger. Jeder von uns weiß doch, dass die jüdische Gemeinde in Kassel nicht für die Politik der israelischen Regierung verantwortlich ist! Selbst, wenn sie in einem Anfall von Weisheit versuchen sollte, Netanjahu zur Vernunft zu bringen, wäre es vergeblich. Dieser Mann, sein Kabinett und die Bevölkerungsgruppen, die hinter ihnen stehen, sind so von Hass auf die Palästinenser erfüllt, dass sie höchstens durch eine gemeinsame Aktion der USA, Europas und aller jüdischen Gemeinden der Welt zu stoppen wären. Danach sieht es – leider – nicht aus.

Und damit komme ich zum Hass der frommen Rassisten, vor allem der 500000 Siedler im Westjordanland: Sie hassen die Palästinenser, allein, weil sie existieren, weil sie da sind und dort leben wollen, weil sie immer noch nicht das Land verlassen haben, dass ihnen angeblich ihr Gott vor 3000 Jahren versprochen hat. Sie glauben, einen heiligen Krieg zu führen, ihre

Vertreter im Kabinett reden von „vertilgen“, und Netanjahu hat die Entführer und Mörder der drei Talmudschüler als „Tiere in Menschengestalt“ bezeichnet. Die angedrohte fürchterliche Rache ist inzwischen vollzogen worden. An den Menschen im Gaza-Streifen. Hass entsteht also nicht nur durch schreckliche Erfahrungen. Wenn man gut genug hetzt, lässt sich relativ einfach Hass in junge Köpfe pflanzen. Man erklärt Menschen zu Ungeziefer, spricht ihnen die Menschenwürde ab, und schon kann man alle Hemmungen ablegen! Während der Nazi-Zeit war der Tod ein „Meister aus Deutschland“! Heute ist er ein Meister aus Israel. Es ist zum Verzweifeln!

Nur wer von mörderischem Hass erfüllt ist, kann Bomben auf Menschen werfen, die sich nicht wehren und nicht verstecken können. Die israelischen Soldaten, die vier Fußball spielende Jungen abknallten, waren aufgehetzte, hasserfüllte junge Männer, es waren Menschen, die in einem Anfall von Mordlust ihre Menschenwürde verloren haben. Tiere in Menschengestalt waren es nicht, und es kommt hoffentlich einmal der Tag, an dem sie sich für ihre Untat schämen.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, heißt der Menschenrechtsartikel 1 GG. Auf Deutsch: Niemand hat das Recht, die Würde auch nur einer Frau, eines Mannes oder eines Kindes zu verletzen. Es gibt aber keine größere Verletzung der Würde, als einem Menschen das Leben zu nehmen. Auch Palästinenser sind Menschen. Und es soll jetzt keiner kommen und sagen: „Aber die Hamas mit ihrem Raketenbeschuss hat die israelische Regierung doch gezwungen, so zu handeln!“ Als ob sich Netanjahu zwingen ließe! Nein, die Verantwortung für dieses Massaker trägt die israelische Regierung allein. Sie hätte auch ganz anders reagieren können! Aber sie wollte nicht. An einem gerechten Frieden ist sie nicht interessiert. Sie will die Palästinenser auf die Knie zwingen, sie endgültig besiegen, und das kommt uns Deutschen unheimlich bekannt vor.

Wer fähig ist, Mitleid zu empfinden, wer Sinn für Gerechtigkeit hat, wer die Bilder aus dem Gaza-Streifen gesehen und die Opferzahlen verglichen hat, wird sich an die Seite der Palästinenser stellen. Wir, die sich hier versammelt haben, können nicht anders.

Deutschland hat eine ganz besondere Verpflichtung gegenüber den Palästinensern. Ohne jede Schuld büßen sie für das, was die Nazis den Juden Europas angetan haben. Ohne den Holocaust wäre es 1948 nicht zur Gründung des Judenstaates Israel und zur Vertreibung der Palästinenser gekommen. Nachkriegsdeutschland mit den überlebenden Mördern und Gehilfen ist mit Wiedergutmachungszahlungen an Israel billig davon gekommen, und bis heute haben deutsche Regierungen nicht begriffen, dass sie nicht nur für Israel, sondern auch für ein menschenwürdiges Überleben der Palästinenser verantwortlich sind.

Als Deutscher schäme ich mich für die Ermordung wehrloser Juden in Auschwitz. Als Deutscher schäme ich mich heute für eine Bundeskanzlerin, die die Ermordung wehrloser Palästinenser im Gaza-Streifen als „Selbstverteidigung“ bezeichnet und rät, „angemessen“ dabei vorzugehen. Frau Merkel: Wie angemessen sind 2000 Tote? Merken Sie denn gar nicht, dass sie sich mitschuldig machen? Und wenn ich dann noch lese, dass Bundeswehrsoldaten in Israel den Tunnel- und Häuserkampf trainieren sollen, dann kommt mich das große Kotzen an! Aber deshalb hasse ich sie nicht! Mit dieser Frau muss man reden, sehr laut und deutlich, und ich hoffe, dass wenigstens die Fraktion der Linkspartei die Zähne auseinanderkriegt und auf den Antisemitismusvorwurf pfeift!

Ein versöhnlicher Ausblick zum Schluss: Am Donnerstag, dem 4. September, verlegen wir – das ist der Verein „Stolpersteine in Kassel“ – wieder diese metallisch glänzenden Stolpersteine zum Gedenken an einzelne Opfer der Nazi-Diktatur, die meisten von ihnen sind ermordete jüdische Kasseler Bürger. Die Steine werden vor dem Haus verlegt, in dem sie zuletzt gewohnt haben, und es ist immer sehr bewegend, wenn Angehörige aus Amerika, der Schweiz und Israel kommen und feststellen, dass die Deutschen sich verändert haben, und dass ihre ermordeten Verwandten es uns wert sind, nicht vergessen zu werden.

Ich träume von dem Tag, an dem die israelische Friedensbewegung, die derzeit angefeindet und bedroht wird, zusammen mit Palästinensern im Gazastreifen so etwas wie Stolpersteine für die ermordeten Menschen dort verlegt, wo sie gewohnt haben. Auch sie sind es wert, nicht vergessen zu werden!